

Anfrage Sager Urban und Mit. über das Lernen von Französisch in der Luzerner Volksschule

eröffnet am 14. September 2021

Am 24. September 2017 lehnte die Luzerner Bevölkerung die Volksinitiative «Eine Fremdsprache auf der Primarstufe» ab. Der Regierungsrat und die Mehrheit der Parteien lehnten die Initiative ab, unter anderem mit dem Hinweis darauf, dass mit Einführung des Lehrplanes 21 Verbesserungen umgesetzt werden. Konkret war die Rede von einer zusätzlichen Lektion Französisch in der 5. und 6. Primarklasse, einem neuen Lehrmittel für die Primarschule und einer zusätzlichen Französischlektion im Halbklassenunterricht für grosse oder herausfordernde Klassen. Zudem wurde in Aussicht gestellt, den Sprachaustausch mit der Romandie attraktiver zu gestalten, um mehr Schülerinnen und Schüler dazu zu bewegen. Eine Untersuchung der schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)¹ zeigt, dass das Erreichen dieses Ziels aktuell in weiter Ferne liegt. So haben im Schuljahr 2018/2019 bloss 3,2 Prozent aller Schülerinnen und Schüler in der Schweiz von einem Sprachaustausch profitiert.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hat sich die zusätzliche Lektion Französisch in der 5. und 6. Primarklassen auf den Unterricht und die Leistungen der Lernenden ausgewirkt?
2. Wie wurde das neue Lehrmittel von den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern aufgenommen?
3. Wie beurteilt der Regierungsrat aktuell den Unterricht in Französisch in der Volksschule vor dem Hintergrund der in der Volksbotschaft zur Initiative «Eine Fremdsprache auf der Primarstufe» gemachten Versprechen bezüglich Verbesserung?
4. Gemäss dem Bericht der SKBF konnte der Kanton Luzern nicht an der Umfrage teilnehmen, da er dazu «nicht bereit war» (S. 11).
 - a. Weshalb war der Kanton Luzern nicht bereit für die Umfrage?
 - b. Wie viele Austauschaktivitäten von Luzerner Schülerinnen und Schülern mit der Romandie fanden im Schuljahr 2018/2019 statt?
 - c. Welcher Anteil der Luzerner Schülerinnen und Schüler hat im Schuljahr 2018/2019 von einem Sprachaustausch profitiert?
5. Wie beurteilt der Regierungsrat den Nutzen von Austauschaktivitäten mit der Romandie in Bezug auf das Lernen der französischen Sprache?
6. Inwiefern akzentuiert sich die Problematik der tiefen Anzahl von Sprachaufenthalten dadurch, dass gewisse Schülerinnen und Schüler bei Schulabschluss noch nicht 15-jährig sind?
7. Was hält der Regierungsrat von den Vorschlägen zur Erhöhung der Anzahl Schülerinnen und Schüler, die einen Sprachaufenthalt in der Romandie umsetzen, wie beispielsweise eine Verankerung im Lehrplan oder eine Ausdehnung der Möglichkeiten auf die Primarstufe?

¹ https://www.skbf-csre.ch/news/details/news/sprachregionaler-schulischer-austausch/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=2d67b9dff6170cfa84ac349b52025576 (4. September 2021).

8. Worin sieht der Regierungsrat weitere Handlungsmöglichkeiten, um die Anzahl Schülerinnen und Schüler, die an einer Austauschaktivität mit der Romandie teilnehmen, zu erhöhen?

Sager Urban

Häfliger-Kunz Priska

Boos-Braun Sibylle

Spörri Angelina

Heeb Jonas

Meyer-Jenni Helene

Schmid-Ambauen Rosy

Kaufmann-Wolf Christine

Fässler Peter

Meier Anja

Candan Hasan

Schuler Josef

Muff Sara

Schnider-Schnider Gabriela

Kurer Gabriela

Wimmer-Lötscher Marianne

Meyer Jörg